

ist eine Zeitung für Bewohner, Angehörige, Freunde und Mitarbeiter  
der St. Antonius Haus gGmbH. Sie finden uns digital unter:



[www.st-antoniushaus.de](http://www.st-antoniushaus.de)



Scan  
me!!!

Dort finden Sie immer die aktuellsten Neuigkeiten aus unserem Haus!

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	Seite 2
Brücken bauen mit Musik .....	Seite 3-4
Sprüche aus den Wohnbereichen.....	Seite 5
Doppelkopf.....	Seite 6
Ferienfreizeit nach De Eemhof/NL.....	Seite 7-8
Schnappschüsse.....	Seite 9
Singen streichelt die Seele .....	Seite 10
Interview mit Petra Sträter.....	Seite 11-12
Sommerfest 2023.....	Seite 13-14
Besuch bei Radio WMW .....	Seite 15
Bunte Ernte auf kleinstem Raum .....	Seite 16
Ferienfreizeit nach Ameland.....	Seite 17-18
Wir gedenken unserer Verstorbenen .....	Seite 19

## Impressum

### Herausgeber:

St. Antonius Haus gGmbH  
Antoniusplatz 1-9  
48624 Schöppingen  
02555/867-0

### Redaktionsteam:

Michael Lethmate (M. L.)  
Oliver Voß (O. V.)  
Silvia Münstermann  
Andrea Spicker

### Druckhaus:

Oing Druck,  
Südlohn

### Layout und Satz:

Redaktionsteam

### Fotos:

Archiv/Privat

### die Artikel sind von:

Markus Schneider	(M. S.)
Sophia Reckers	(S. R.)
Barbara Keller	(B. K.)
Wolfgang Dünow	(W. D.)
Ralf Wissing	(R. W.)
Christian Wies	(C. W.)
Marie-Theres Wielens	(M.-T. W.)
Mechthild Kontermann	(M. K.)
Jochen Hilgering	(J. H.)
Jan Hegmann	(J. He.)

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Hinweis der Kolleginnen aus der Verwaltung, dass das Vorwort für die Hauszeitung noch fehlt, kommt wieder dieser Moment: Huch, schon wieder ein Jahr um!

Automatisch beginnt im Kopf der Schnellerückblick auf alles, was so war und man merkt, dass zu den bestehenden Problemen und Sorgen noch weitere hinzugekommen sind. Der Konflikt in Nahost als zweiter akuter Krisenherd beunruhigt uns sicher alle und verstärkt das unangenehme Gefühl von Unsicherheit. Die schrecklichen Bilder über die humanitären Katastrophen im Gazastreifen und der Ukraine bedrücken uns und lassen unsere Probleme – zu Recht – klein und nichtig erscheinen.



Dass die aktuelle Weltlage und die Nachwirkungen der Corona-Pandemie die Menschen jedoch offensichtlich sehr belasten, haben wir in diesem Jahr deutlich an den Fehlzeiten in allen Bereichen gemerkt. Durch einen historischen Höchststand an krankheitsbedingten Ausfalltagen, wurde unsere äußerst erfolgreiche Personalgewinnung im Jahr 2023 leider nicht so wahrgenommen und das Gefühl von ständigem Personalmangel begleitete uns durch das Jahr. Da wir derzeit glücklicherweise über einen mehr als auskömmlichen Personalbestand verfügen, hoffe ich für das kommende Jahr auf eine deutliche Reduzierung der Fehlzeiten und einen damit einhergehenden Rückgang der Arbeitsbelastung in allen Bereichen. „Zusammen sind wir Viele“ und wir können die anstehenden Aufgaben sicher gut meistern.

Mit dem Wegfall der Corona-Einschränkungen im Frühjahr hat das Leben im St. Antonius Haus wieder richtig Fahrt aufgenommen. Viele Wohnbereiche haben erneut Ferienfreizeiten unternommen, Gruppenangebote wurden wieder aufgenommen und auch das große Sommerfest konnte nach 4 Jahren endlich im üblichen Rahmen gefeiert werden. Der Alltag im St. Antonius Haus ist bunt, was Sie anhand der Berichte in dieser Ausgabe der „Report Intern“ erfahren können. Wir sollten uns dies als Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit und als hohes Gut bewusst machen.

Für die jetzt kommende Advents- und Weihnachtszeit wünsche ich Ihnen ein wenig Ruhe und Freude im Kreis Ihrer Lieben sowie für das neue Jahr Glück, Zufriedenheit, Gesundheit und Frieden.

Ihr

*Markus Schneider*

---

## **Brücken bauen mit Musik – die generationenübergreifende Musikgruppe**

---

**Änne, Bewohnerin des Pflegehauses 3, ist die Oma beim Spiel „Schornsteinfeger ging spazier'n“. Lara, vier Jahre, steht vor ihr, ich knie mit dem Akkordeon daneben und begleite Laras Gesang: „Oma, darf ich mit ihm gehen? Ooooma, daaaarf ich mit ihm gehen, mit ihm gehen? Ooooooma, daaaarf ich mit ihm gehen?“. Ännes Antwort müsste spielregelgerecht lauten: „Nein, mein Kind, das darfst du nicht! Nein, mein Kind, das darfst du nicht, darfst du nicht! Nein, mein Kind, das darfst du nicht!“, woraufhin Lara verbotenerweise zum Tor hinauslaufen müsste. Aber Änne betrachtet Lara liebevoll und sagt lächelnd: „Ja, natürlich.“**

**(B. K.)** Eine kleine Szene aus der generationenübergreifenden Musikgruppe. Kinder aus der Briccius-Kita und Bewohnerinnen und Bewohner aus den Pflegehäusern 2 und 3 kommen regelmäßig dienstags um 10 Uhr für eine Stunde im Begegnungsraum zusammen, erzählen, spielen, tanzen und singen miteinander, lernen sich kennen, treten in Kontakt und teilen Zeit. Sie beschenken sich und lassen sich beschenken, und dies mit Freude und ganz bewusst.

Ein Erzieher begleitet die acht Jungen und Mädchen. Wir hören sie das Treppenhaus hinaufstürmen. Rita ruft: „Die Kinderkes kommen! Nee, wat süüß, da kommense!“ Sie und sieben weitere Bewohnerinnen und Bewohner sitzen bereits im Kreis, dazwischen freie Stühle für die Kinder.

Die Stunde beginnt mit der Begrüßungsrunde. Jeder sagt seinen Namen, wenn genügend Zeit ist, gibt es für jeden ein Begrüßungslied. Dann klären wir die Altersfrage: Wer ist am jüngsten? Wer ist am ältesten? Leni wird nächste Woche drei Jahre alt. Anneliese aus dem Pflegehaus 3 ist 95 Jahre alt. 92 gelebte Jahre liegen zwischen den beiden.

Für die Anrede der Bewohnerinnen und Bewohner benutzen wir deren Vornamen, was in der Gruppenzusammensetzung mit Kindern immer akzeptiert, oft sogar gewünscht wird. Der Kontakt ist direkter und leichter, man ist sich näher. Anna, Maria und Martha gibt es in beiden Generationen – auch das verbindet.

In jeder Stunde bringen die Kinder etwas mit: Lieder oder Spiele, die sie im Vorhinein mit ihrem Erzieher überlegt oder eingeübt haben. Meist sind diese Lieder jahreszeitlich verankert, zum Teil den Bewohnerinnen und Bewohnern nicht bekannt, sie laden aber zum Zuschauen und Mitmachen ein. Nach dem „Mitbringsel“ der Kinder, das immer mit Applaus bedacht wird, spielen und singen wir Lieder von früher, die Berührungen und Kontakt herstellen. „Taler, Taler, du musst wandern“ ist das absolute Lieblingsspiel der Kinder.

Bei „Zeigt her eure Füße“ erzählen die Bewohnerinnen aus der Zeit, als man ohne Waschmaschine und Trockner mit einem Kübel mit heißem Wasser, dem Waschbrett und mit den Händen die Wäsche gewaschen hat. Beim „Häschen in der Grube“ hockt ein Kind in der Mitte des Kreises. Auf die Nachfrage, warum es denn krank sei, sagen die Kinder meist, sie haben Magen-Darm oder Corona.

Oft entstehen ungewöhnliche, verrückte, lustige Situationen, zum Beispiel wenn der versteckte Taler weg (komplett verschwunden!) ist. Und nicht selten liegt in den Begegnungen zwischen den Generationen viel Sensibilität. Die Kinder nehmen die alten Menschen in ihrem Anderssein an, erkennen schnell die offensichtlichen Einschränkungen und übernehmen wie selbstverständlich kleine Hilfsdienste. Im Verlauf der Zeit entwickeln sich für die Gestaltung der Stunde viele Rituale und Lieblingsspiele, die immer wieder eingefordert werden. Jede Einheit schließt mit einem gemeinsamen Abschiedslied.



Im Zentrum der Stunde steht der Kontakt zwischen den Generationen. Meine Aufgabe ist es, über die Musik und über die Gespräche eine Atmosphäre zu schaffen, die verbindet. Durch das vorhandene Spiele-Repertoire gelingt das oft leicht, die Musik baut Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart und schafft einfache Wege im direkten Kontakt.

Die Kinder kommen sehr gern, sie haben ein Forum, in dem ihnen Aufmerksamkeit geschenkt wird. Gleichzeitig erfahren sie den Genuss, anderen Menschen eine Freude zu machen. Die Bewohnerinnen und Bewohner erleben eine Öffnung ihres Lebensraumes, sie werden bewegt und kommen in Bewegung. Gefühle und Erinnerungen werden wach und reaktiviert. Es gibt viele Gemeinsamkeiten zwischen den Gruppenteilnehmern, die entdeckt werden können und die im Laufe der Zeit mit den Beziehungen wachsen.

Einmal im Monat besucht uns Martina van der Linde. Sie ist gelernte Erzieherin und hatte schon seit längerer Zeit den Wunsch, mal wieder Kindergarten-Luft zu schnuppern. Das Projekt bot sich an als Möglichkeit, in geschützter Atmosphäre wieder in den alten Beruf hinein zu schauen. Und man merkt deutlich, dass sie Erfahrung in der pädagogischen Arbeit mit Kindergartenkindern hat, denn sie zieht die Kinder sichtlich in ihren Bann, wenn sie mit ihnen ein Fingerspiel einübt, ein Lied singt oder ihnen eine Geschichte erzählt. Schön, dass du dabei bist, Martina!

Zuletzt noch ein großer Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Pflegehäusern fürs zuverlässige Bringen und Abholen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer – ohne diese Unterstützung würde es nicht klappen.

## Sprüche aus den Wohnbereichen

Gerd Trojahn beim Mittagessen zu Jessica Nacke: „Als Baby war ich mal klein.“ Jessica: „Wir waren als Baby doch alle mal klein!“. Gerd: „Aber Jessica, du bist doch immer noch klein!“

Svenja: „Boah Gertraud, du hast echt kein graues Haar!“  
Gertraud: „Das stimmt! Ich habe auch keine Kinder gekriegt. Wieviele Kinder hast du?“  
Svenja: „Ich habe zwei Kinder!“  
Gertraud: „Ach du Scheiße, dann wirst du bestimmt schnell grau!“

Anni Wigbels zu Ulla Beineke: „Der Michael (Lethmate) bleibt heute bei uns in der Wohngruppe. Mach dir keine Sorgen, den leite ich wohl an.“  
☺

Stefan Vestrick zu Maria Dinkelborg: „Magst du auch zur Fronleichnamsprozession gehen? Der Pastor freut sich über jedes Schäfchen!“. Frau Dinkelborg antwortet: „Ich bin kein Schaf, ich bin eine Ziege.“

Hubert Schwenniger: „Bald fahren wir in den Urlaub!“  
Hannah: „Gehst du dann auch mit ins Schwimmbad?“  
Hubert: „Jaaaaa“  
Hannah: „Und was machen wir da noch?“  
Hubert: „Füße abtrocknen.“

Jens Zernott fragt beim „Wurstquiz“ auf dem „Wurstfest“: „Wie heißt das deutsche Bundesland in dem oft Weißwurst gegessen wird?“  
Maria Dinkelborg darauf: „Österreich!“

Britta Bollacke läuft den ganzen Samstag von einer Wohngruppe zur anderen.  
Irgendwann kommt sie im Zimmer von Kai Webel an und sagt: „Wenn ich noch mehr durch die Gegend laufe, werde ich noch richtig schlank!“  
Kai darauf: „Wieso, ein schlankes Gesicht hast du doch schon!“

Hubert Schwenniger beim Frühstück: „Ach, ich weiß noch gar nicht, was ich heute machen soll.“  
Oliver Voß: „Geh doch einfach arbeiten.“  
Hubert (überlegt kurz): „Nee, ich geh lieber zur TAB.“



# Doppelkopf



**(J. He.)** Jeden ersten Sonntag im Monat trifft sich hier im Haus eine kleine Runde von Bewohnern zum „Doppelkopf“ (Kartenspiel) kloppen.

„Vier müssen es schon sein“, erklärte die Runde. Aufgrund dessen sind in der Vergangenheit immer wieder Treffen ausgefallen, da es häufiger an Spielern fehlte. Glücklicherweise haben sich nun wieder regelmäßig fünf Mitspieler gefunden: Jürgen Berger, Karl-Heinz Dönnebrink, Ralf Isermann, Alois Rotering und Heinz Steppart. Sind alle Spieler anwesend, setzt der Kartengeber eine Runde aus. Fällt mal ein Spieler aus, kann trotzdem noch gespielt werden.

Im Gespräch mit der Runde kam heraus, dass eigentlich alle Doppelkopf schon seit ihrer Kindheit spielen. Sie haben es von den Eltern oder Großeltern gezeigt bekommen und als Erwachsener wurde selbstredend weitergespielt, damals natürlich um einige Pfennige. Hier zählen sie mittlerweile die Punkte, „man will ja wissen, wie es lief.“ Kalle (Karl-Heinz) führt die Truppe an. Auch wenn hier und da jeder beim Doppelkopf etwas andere Regeln kennt, haben sie sich schnell auf einen Nenner einigen können: Solo ist nicht auf Vorhand und Pflichtansage nach dem ersten Stich. Dies nur am Rande.

Unterhalten wird sich während des Spiels natürlich auch. Zumeist über das Spiel. „Warum schmierst du da nicht?“ / „Dann musst dich halt eher zeigen!“ Selbstverständlich gibt es auch andere Gesprächsthemen in der Runde, es sitzt ja schließlich kein Mitarbeiter am Tisch... 😊



## Ferienfreizeit zum Center Parcs De Eemhof

**(S. R.)** Jeder weiß, wie wichtig es ist, sich einmal eine Auszeit zu gönnen und dem stressigen Alltag zu entfliehen. Ein Tapetenwechsel war daher für die Bewohner des Wohnbereichs 9, vor allem nach der Pandemie, mal wieder an der Zeit. Sieben Bewohner\*innen und drei Mitarbeiterinnen zog es diesen September zum Eemmeer-See in den Niederlanden.

Dort kamen wir für fünf Tage in einer Ferienwohnung des Center Parcs „De Eemhof“ unter. Und diese Ferienwohnung war nicht wie jede andere. Abgesehen davon, dass sie riesig war und für jeden genug Platz bot, konnten wir von unserer Dachterrasse aus über den gesamten Hafen „Marina De Eemhof“ schauen. Täglich liefen dort Boote und kleine Schiffe ein und legten wieder ab. Sehr zur Freude von Marianne und Hubert, die es genossen, sich dieses Spektakel anzuschauen. Gertraud fand es besonders witzig, wie Sennur von der Dachterrasse aus die Möwen im Flug fütterte und erzählt noch heute davon.

Nach unserer Ankunft und einem entspannten Abend, schliefen wir alle tief und fest in unseren Betten und waren ausgeruht für den ersten richtigen Urlaubstag.

Am Dienstagmorgen frühstückten wir zusammen in unserer Ferienwohnung und machten uns dann auf den Weg, die Gegend zu erkunden.



Unterwegs fiel uns als Erstes ein kleiner Zoo ins Auge. Ziegen, Esel, Schafe und noch einige Tiere mehr, beschnupperten uns und ließen sich streicheln. Vor allem die kleinen Ziegen waren interessiert und folgten uns auf Schritt und Tritt. Manfred machte große Augen beim Betreten des kleinen Zoos. Denn dort stand ein alter Traktor, auf den man sich setzen konnte. Das ließ er sich nicht nehmen und posierte gleich mit Hubert und Norbert für ein paar schöne Fotos.

Nach einem langen Spaziergang fielen dann leider doch einige Regentropfen vom Himmel und wir kehrten in ein Café des Ferienparks ein. Bei Kaffee, Kuchen und lustigen Gesprächen machten wir es uns dort gemütlich, bevor es zurück zur Ferienwohnung ging.

Am nächsten Tag nahmen wir uns vor, die Stadt Spakenburg zu besuchen. Um dorthin zu gelangen, mussten wir mit einem kleinen Fährboot den Eemmeer-See überqueren. Die kurzen Seefahrten hin und zurück machten allen großen Spaß.

In Spakenburg bestaunten wir nach unserer Ankunft die alte Hafenstadt und die urigen Fischerboote. Bei sonnigem Wetter machten wir dann eine Shoppingtour. Hubert entdeckte in einem kleinen Geschäft eine



Stoffblaumeise, die er als Souvenir mitnahm und auf den Namen „Hansi“ taufte. Hansi war von da an Teil unserer Truppe und Hubis ständiger Begleiter. Hinterher trafen wir uns am Fischstand und aßen, typisch niederländisch, jeder eine Portion Kibbelinge mit Remoulade.

Donnerstag ließen wir es zunächst etwas ruhiger angehen. Wir frühstückten ausgiebig und einige Bewohner spielten zusammen Bingo in der Ferienwohnung. Währenddessen machten sich Sennur, Sophia, Hubert und Elisabeth auf den Weg ins Schwimmbad. Schon vor dem Urlaub hatte sich Elisabeth gewünscht, mal wieder einmal schwimmen zu gehen. Diesen Wunsch konnten wir ihr erfüllen und sie hat das Schwimmen in vollen Zügen genossen. Es war schön zu sehen, wie sie sich freute und lachte. Der gesamte Park war barrierefrei und auch die Ausstattung des Schwimmbads machte es möglich, dass Rollstuhlfahrer problemlos ins Schwimmbecken gelangen können. Eine behinderten-gerechte Umkleidekabine und ein extra „Poolrollstuhl“, mit dem wir bis ins Wasser fahren konnten, erleichterte uns und Elisabeth das Erlebnis im Schwimmbad.



Am Abend gingen dann alle Urlauber zusammen Bowling. Nach und nach rollten die Bowlingkugeln und schlussendlich feierte Ludwig seinen Sieg als Bowlingmeister, dicht gefolgt von Hannah. Zuletzt ließen wir den Urlaub alle zusammen ausklingen und gönnten uns ein Abendessen auf der Terrasse eines Restaurants des Ferienparks.



Der Urlaub war für jeden ein voller Erfolg. Wir hatten jede Menge Spaß! Nicht nur die gemeinsamen Unternehmungen machten den Urlaub so perfekt, sondern auch unsere harmonische Urlaubstruppe. Es gab weder Streit noch Beschwerden. Besonders

schön war zu sehen, wie toll Gertraud und Elisabeth sich ein Zimmer teilten und sich gegenseitig unterstützten. Die beiden schlossen in diesen Tagen eine Freundschaft. Auch alle anderen sind glücklich über die Tage in den Niederlanden und einige fragen schon, wann es wieder losgeht.



# Schnappschüsse



# Singen streichelt die Seele

**(M. K.)** Jede Woche wird im Pflegehaus 1, im Pflegehaus 2 und bei den „Tonis“ in unserem Hause gesungen. 🎵

Schlager, Volkslieder und kirchliche Lieder werden je nach Jahreszeit in kleinen oder größeren Gruppen gemeinsam gesungen.

Singen wirkt wie Sport! Die Atmung geht in den Bauch hinein, stärkt das Herz und reguliert den Blutdruck. Organe und Gehirn werden besser durchblutet, die Konzentrationsfähigkeit steigt und es gibt noch viele weitere positive Effekte.

Singen ist nicht nur gesund, es macht auch glücklich und baut Stresshormone ab.

Viele Lieder wecken schöne Erinnerungen, es wird viel erzählt und gelacht. Das Wichtigste aber ist eindeutig: Es macht allen einfach viel Spaß!!!



## *Interview mit Petra Sträter*

- M. L.: Einen schönen guten Morgen Petra. Schön, dass du dich für das Interview für die „Report intern“ bereitstellst. Wir beide kennen uns ja schon sehr lange und ich wollte mal gerne wissen, wie dein Werdegang war und ob du mir ein bisschen über dich erzählen möchtest.
- P. S.: Ich bin in Dortmund geboren, habe dann in Lüdenscheid gewohnt und bin in Priorei zur Grundschule und dann in Dahl zur Hauptschule gegangen. Nach der Schule habe ich keine Ausbildung gemacht, sondern habe als hauswirtschaftliche Hilfskraft gearbeitet. Ich bin früh Mutter geworden, mein erstes Kind habe ich in Olpe bekommen. Dann habe ich in Hamm gelebt. In Hamm habe ich dann drei weitere Kinder bekommen und war Ehefrau und Mutter. Ich war verheiratet bis zum Jahre 1984. Dann habe ich meinen Mann leider verlassen. Irgendwie gut, aber auch irgendwie schlecht. Meine vier Kinder habe ich dann alle alleine großgezogen. Sie leben selbständig für sich alleine und ich habe guten Kontakt zu ihnen. Meine eine Tochter ist auch meine Aufpasserin.
- M. L.: Also ist sie deine Betreuerin?
- P. S.: Ja genau, ich lebe ja jetzt zurzeit im St. Antonius Haus.
- M. L.: Genau! Aber das ist ja auch nicht ganz so verkehrt.
- P. S.: Nein, das ist auch gar nicht verkehrt. Ich fühle mich hier wohl und geborgen. Was will ich mehr?
- M. L.: Wir haben ja gerade noch den Leiter der TAB, Benedikt Elsbecker, getroffen und du sagtest, dass du auch sehr gerne zur TAB gehst.
- P. S.: Zur TAB gehe ich sehr gerne und leiste dort meinen Teil, um etwas Geld für mich zu verdienen. Außerdem haben wir dort sehr viel Spaß zusammen.
- M. L.: Was hast du denn für Hobbies Petra?
- P. S.: Ich liebe Musik, vor allen Dingen Schlager. Der muss immer dabei sein!
- M. L.: Gibt´s da eine besondere Band?
- P. S.: Ja, das sind die „Palldauer“. Sie kommen aus Österreich und dann noch die „Amigos“, die kommen aus Villingen.
- M. L.: Du guckst doch auch so gerne Fernsehserien.
- P. S.: Ja, „Sturm der Liebe“ ist meine absolute Lieblingsserie. Die wird immer geschaut und dann müssen auch alle ruhig sein. Marita und Amer sind dann auch gerne dabei.
- M. L.: Hast du denn auch schon mal Urlaub gemacht?

- P. S.: Ja, Urlaub habe ich immer in Olpe gemacht. Dort sind wir immer mit den Freunden zum Biggensee gefahren. Waren dort schwimmen und Boot fahren. Das war immer ganz toll!
- M. L.: Gibt es denn noch was, was du den Leserinnen und Lesern mit auf den Weg geben möchtest?
- P. S.: Ihr müsst alle mal nach Olpe zum Biggensee fahren!
- M. L.: Das ist ja ein sehr guter Rat! Petra, du bist bei uns im Haus sehr beliebt sowohl bei dir in der Wohngruppe, als auch in der TAB. Wie machst du das, dass du so gut mit deinen Mitmenschen auskommst? Kannst du uns mal einen Tipp geben?
- P. S.: Ich bin immer ehrlich. Ehrlichkeit ist das Natürlichste, was es auf der Welt, gibt.
- M. L.: Also immer gerade heraus. Ruhrpott. Dortmund. Gibt es etwas, das du dir für die Zukunft wünschst?
- P. S.: Ich möchte nochmal nach Olpe fahren. Da gibt es ein paar schöne Kneipen und natürlich auch immer wieder der Biggensee. Das ist dort immer wie eine zweite Heimat.
- M.L.: Petra, ich bedanke mich bei dir für dieses tolle Interview, das sehr offene Gespräch, deine authentische und direkte Art. Ich wünsche dir für deine Zukunft alles Gute und bin mir sicher, dass die KollegInnen mit dir nochmal den Biggensee aufsuchen werden.





# Sommerfest 2023



(J. H.) Welch große Freude: Das erste Sommerfest seit der leidigen Corona-Thematik fand statt und es wurden keine Kosten und Mühen gescheut, um den vielen Anwesenden einen unvergesslichen Tag zu bereiten.

Eigentlich könnte der Artikel schon hier enden, da es nahezu unmöglich ist, alles zu erwähnen, was den Besuchern auf dem Gelände des St. Antonius Hauses geboten wurde. Dennoch soll in der Folge eine kleine Aufzählung veranschaulichen, was von den Verantwortlichen und Mitarbeitern auf die Beine gestellt wurde, um Jung und Alt und alle, die sich dazwischen einordnen würden, zu unterhalten.



Begonnen wurde mit einem Open-Air Gottesdienst, um sich den Segen für gutes Wetter zu holen, was scheinbar auch funktioniert hat, da es ein durchweg schöner Sommertag war.

Auf dem Flohmarkt konnte man unter anderem mit Bewohnern wie Kai Webel, Joachim Egert und Britta Bomers feilschen, um seinen eigenen Besitz zu vergrößern.

Bei der Tombola gab es wieder unzählig viele Preise zu gewinnen, so dass die Lose schneller ausverkauft waren, als man das Wort „Sommerfest“ sagen konnte. Als Hauptpreis wurde ein Fahrrad von der Linden-Apotheke gesponsert, die wir hier stellvertretend auch für alle anderen Sponsoren nennen, um unseren Dank auszurichten.



Speziell für die Kinder stand ebenfalls viel auf der Programmliste: Haben einige Veranstalter entweder einen Clown oder einen Zauberer, so gab in unserem Innenhof ein Zauberclown seine Kunststücke zum Besten.



Außerdem wurde ein großes Becken aufgebaut, welches unter gütiger Mithilfe der Feuerwehr mit Wasser befüllt wurde. Um eben jenen Wasserstand zu halten, oder sei es auch nur die Statik des Beckens - gaben die Hausmeister alles in ihrer Macht stehende, dass die darauf per Hand betriebenen Kurbelboote auch auf einer Wasserfläche fortbewegt werden konnten. Allerdings hatten diese Boote eine zulässige Höchstgewichtstragekraft von 60-80 Kilogramm, so dass sich der ein oder andere im Falle der Missachtung der Bootsphysik ein leicht nasses Hinterteil geholt hat.

Von diesem Wasserbecken aus war es auch nur noch ein Katzensprung zur Hüpfburg, oder aber zur Popcornmaschine, je nachdem, ob man Kalorien gewinnen oder verlieren wollte. Wobei man insgesamt sagen kann, dass sich die Angebote zur Verköstigung mit den Angeboten zur körperlichen Betätigung wortwörtlich die Waage hielten. So fand man auch ein Kinderkarussell, einen Minifußballplatz, eine Grillstelle, Kaffee und Kuchen, Getränkestände und und und auf dem Gelände.

Abgerundet wurden all diese Angebote von dem Auftritt der hauseigenen Band „Sie Tonis“, die ihre ausverkaufte Welttournee extra unterbrochen hat, um für gute Musik zu sorgen. Erika Bömer, Gerburg Henrichs und Rene Selle, um nur ein paar wenige aus dieser kongenialen Truppe zu nennen, heizten den Zuhörern so ein, dass kein Musikwunsch offen blieb.



Leider sind es nun wieder zwei Jahre, bis man in den Genuss des nächsten Sommerfestes kommt, aber zum Glück geht auch diese Zeit irgendwann vorbei...



## Hubi im Radio – Da gab`s was auf die Ohren!

(O. V.) Zu behaupten, dass Hubi gern Radio hört, wäre stark untertrieben – für ihn ist das Radio ein wichtiger Bestandteil seines Lebens, ein Ankerpunkt und stets Quelle der Freude oder des Frusts, wenn das Radio mal nicht will oder er partout keine Mittelwelle mehr empfangen kann!

Und so kam die Idee auf, bei Radio WMW nachzufragen, ob Hubi sich dort einmal das Studio und die weiteren Räumlichkeiten angucken darf. Und dank der engagierten Radiomoderatorin Sina Kuipers wurde ihm diese Möglichkeit gegeben, quasi ein VIP-Rundgang inklusive eigenem Interview wurden ihm zugesagt.



So war die Vorfreude bei ihm immens, schon im Vorfeld äußerte er viele Fragen, die ihn umtrieben und die er dann den Profi fragen wollte.

Vor Ort kam er aber kaum zum Fragen: Zum einen konnte ihm Sina schon vieles im Vorfeld erklären, zum anderen war Hubi einfach erschlagen und glücklich aufgrund der vielen Eindrücke und Einblicke, die er bekam.

Ein eigener „Snoezelraum“ (so der interne Name des Pausenraums) für die Mitarbeiter\*innen, zwei Aufnahmestudios, ein kleiner Außenbereich, viele Fotos von vergangenen Aktionen des Radiosenders und dazu das kurzzeitige Beiwohnen einer Livesendung mit Blick hinter die Kulissen waren mehr, als er sich im Vorfeld erhofft hatte.

Durch Sina erfuhren wir, wie die Arbeit im Radio abläuft und was alles zu tun ist, wenn man als Moderator\*in auch gerade nicht live ist, wo die Musik herkommt, wie viele Menschen an den Shows beteiligt sind etc. Wir bekamen eine sehr spannende und unterhaltsame Führung geboten!

Den Abschluss bildete ein kleines Interview mit Hubi – zwar nicht live im Radio, dafür genauso professionell aufgenommen und betreut wie es bei anderen Berühmtheiten auch der Fall ist. Den Mitschnitt bekam Hubi als ewigwährende Memorabile mit auf den Weg, genauso wie einige weitere Geschenke des Senders. Hubi hat somit nicht nur einen sehr großen Eindruck vom Senderablauf bekommen, sondern auch einen großen Eindruck dort hinterlassen. Jetzt bleibt nur noch abzuwarten, wie sehr seinem im Interview geäußerten Wunsch nach mehr Volksmusik im Radio nachgekommen werden kann. Wer das hören will, muss nur Radio WMW einschalten. 😊



## Bunte Ernte auf kleinstem Raum

**(W. D. und R. W.)** Einen lauschigen Balkongarten mit Obst und Gemüse anlegen? Ja, das geht! Mit nur ein bisschen Vorbereitung, den richtigen Hilfsmitteln und ein paar Tipps könnt ihr vom eigenen Balkon ernten!

Alles was ihr dazu braucht sind passende Behälter wie z. B. ein Hochbeet oder einen 10-Liter-Eimer. In den Boden vom Eimer bohrt ihr ein paar Löcher, damit überschüssiges Wasser ablaufen kann. Ihr könnt Samen aussäen oder vorgezogene Pflanzen einpflanzen, zum Beispiel wie Wolfgang und Ralf es dieses Jahr gemacht haben.



Diesmal haben wir Tomaten, Erbsenschoten in Eimern, Gurken in einer Blumenschale und Möhren im Hochbeet. Es gehen aber auch Kohlrabi, Radieschen oder Pflücksalat, den ihr bei regelmäßiger Aussaat das ganze Jahr über ernten könnt.



Wenn ihr Lust habt, könnt ihr sogar eure eigenen Kartoffeln 🥔🥔🥔 auf dem Balkon anbauen. Dazu braucht ihr folgendes Material:

1. Einen Licht- und wasserdurchlässigen Sack (z. B. Reissack) oder einen 10-Liter- Eimer mit Löchern im Boden.
2. Zwei Säcke torffreie Blumenerde.
3. Setzkartoffeln (Hier könnt ihr Speisekartoffeln nehmen)



Bevor ihr die Knollen einpflanzt, sollten diese vier Wochen im Dunkeln vorkieimen. Dann könnt ihr z. B. Frühkartoffeln Ende März pflanzen. Spätere Sorten werden bis Anfang Mai gepflanzt. Wenn ihr die Knollen in einen Eimer oder Sack pflanzt, braucht ihr pro Gefäß eine Kartoffel. Der Sack wird etwa zu einem Drittel, der Eimer etwa zur Hälfte mit Erde befüllt. Dann wird die Knolle so tief eingesetzt, dass sie fünf Zentimeter mit Erde bedeckt ist. Bitte darauf achten, dass das Unkraut regelmäßig entfernt wird. Dann können sich die Wurzeln besser ausbilden und dadurch wachsen mehr

Knollen. Wenn die neuen Knollen wachsen, dann müssen sie wieder mit neuer Erde angehäufelt werden, damit sie KEIN LICHT abbekommen. Sonst werden sie grün und sind dann giftig!!! -🐛 Ihr solltet darauf achten, dass die Erde immer feucht gehalten wird, mindestens einmal pro Woche gießen, bei Hitze auch zweimal. Wenn sich dann die Staude leicht gelblich verfärbt, beginnt die Kartoffel zur reifen. Sobald die Staude abgestorben ist, müsst ihr noch zwei bis drei Wochen warten, dann ist die Schale der Knolle fest und die Kartoffel ist erntereif. Pro gepflanzte Knolle könnt ihr mit etwa 500 Gramm Ertrag rechnen!

Wir wünschen euch viel Spaß beim Ausprobieren und Ernten!!

## Einmal auf die Insel bitte!!

**(C. W. + M.-T. W.)** Einige Bewohnerinnen des Bungalows durften sich am 21.08.2023 auf den Weg zur schönen holländischen Insel Ameland machen. Mit guter Laune und Aufregung sowie Vorfreude, waren Anni Wigbels, Ursula Gövert, Gudrun Müller und Angelika Albersmann dabei. Begleitet wurden sie von Marie-Theres Wielens und Christian Wies.

Bei strahlendem Sonnenschein machten wir uns mit dem vollbepackten Bulli auf zur Fähre. Unterwegs durfte die kleine Stärkung bei Mc Donald´s natürlich nicht fehlen. Gestärkt und gut gelaunt ging es dann auf die Fähre. Gegen Abend kamen wir auf Ameland an und waren dann schnell an unserer am Ententeich gelegenen Ferienwohnung in Nes. Mit Zimmer beziehen und leckerem Abendessen sowie einer ausgiebigen Runde „UNO-Extreme“ endete der erste Tag.

Die Ferienwohnung wurde aber nicht nur zum Schlafen oder Essen genutzt, sondern der große Innenhof lud auch zu einigen Spielen ein. Wikingerschach enthielt dabei einen großen Spaßfaktor.

Die darauffolgenden Tage bei herrlichem Sonnenschein und warmen Temperaturen waren durch diverse Ausflüge wie Strandbesuche (Sand bis in die Underbux), Marktbesuche sowie die Erkundung der einzelnen Dörfer (Nes, Buren, Hollum und Ballum) geprägt. So kam jeder auf seinen individuellen Geschmack. Auch der Ausflug zum Leuchtturm Bornrif (Wahrzeichen der Insel) und der Besuch in den Dünen standen mit auf dem Programm.

Am 24.08.23 besichtigten wir die Robbeninsel mit dem Boot (Robbentochten). Dabei sahen wir eindrucksvolle Tiere. Bei Kaffee und Snacks konnten wir sie gut beobachten. Ein Highlight war die Imbissbude „Kruuspunt“. Bei Press/Raaspattat, da gingen die Meinungen auseinander 😊 aber bei Frikandel-Spezial schlugen wir ordentlich zu und schlemmten ausgiebig. Viel Spaß machten auch die Versuche der niederländischen Aussprache: „Let Up“, „Tot zins“, „Doei“, „Alsjeblief“.

Das Ende des Urlaubes kam dann aber viel zu schnell. Die letzten Stunden wurden daher nochmal voll ausgenutzt, wir kauften für den Rückweg im Jumbo ein und machten einen Ortsbummel.

Um 17:15 Uhr waren wir wieder auf der Fähre, zurück zum Festland. Gegen 21:15 Uhr kamen wir in Schöppingen an. So endete der Ausflug zu unserer Nachbarinsel Ameland mit vielen tollen Urlaubseindrücken zum Erzählen.





**Das Navi ist kaputt. Wir  
bleiben noch länger!!**



Ihr fehlt...

Ein Kerzenherz für all die  
besonderen Menschen,  
die nicht mehr bei uns  
wohnen.

## Wir gedenken unserer Verstorbenen:

Eva-Maria Schnyder	* 21.08.1959	† 20.12.2022
Werner Hövelbrinks	* 01.10.1963	† 25.12.2022
Josef Baumeister	* 27.03.1943	† 17.01.2023
Antonia Gerwing	* 09.02.1920	† 23.01.2023
Mechtild Isermann	* 24.03.1935	† 02.02.2023
Paula Niehoff	* 23.10.1932	† 01.04.2023
Rudolf Kumann	* 12.08.1950	† 09.04.2023
Theodor Jürgens	* 07.09.1944	† 14.04.2023
Anna Jungbluth	* 21.02.1935	† 18.04.2023
Josef Wachtmeister	* 29.12.1934	† 29.04.2023
Waltraud Brenner	* 09.02.1932	† 07.05.2023
Ingeborg Thiel	* 12.10.1955	† 30.05.2023
Richarda Schapdick	* 25.06.1943	† 03.07.2023
Rosemarie Bollacke	* 28.11.1946	† 07.07.2023
Monika Beckes	* 08.05.1940	† 12.07.2023
Walburga Rölver	* 11.04.1943	† 21.07.2023
Jürgen Gövert	* 19.02.1978	† 16.09.2023
Manfred Hessing	* 11.06.1963	† 04.10.2023
Maria Wienand	* 20.03.1928	† 18.10.2023